herpy

LEGUANE

Texas-Krötenechse

Phrynosoma cornutum

Phrynosoma cornutum ist eine breite, abgeflachte Echse mit Hörnern am Kopf und zwei Reihen spitzer Schuppen an den Seiten. Sie lebt auf offenem, trockenem Grasland und in Gebüsch im Süden der USA und im Norden Mexikos. Sie wird von der Schnauze bis zur Kloake 7-13 cm lang, ist tagaktiv und lebt überwiegend von Ameisen. Gerade die Nahrung ist das große Hindernis: Sie ist schwer zu ersetzen, und die Art gehört zu den am schwierigsten zu haltenden Echsen im Terrarium.

Familie: Phrynosomatidae Englisch: Texas horned lizard Früherer Name: *Agama cornuta; Phrynosoma brevicornis; Phrynosoma bufonium; Phrynosoma harlanii; Phrynosoma planiceps*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**7-13 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Gewicht	**25-90 g**
Lebenserwartung	**7-9 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Halbwüste und Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**100 × 50 × 40 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**27-29 °C**
Sonnenplatz	**38-42 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**20-40 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24 Monate**
Gelegegröße	**14-37 Eier**
Gelege pro Jahr	**1**
Inkubation	**40-61 Tage** bei 27-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Phrynosoma cornutum ist eine kurze, runde und flache Echse, die wie eine kleine Kröte mit Hörnern aussieht. Der wissenschaftliche Name bedeutet „Krötenkörper“ und „die Gehörnte“. Zwei große Hörner sitzen hinten am Kopf, und mehrere kleinere Hörner sitzen entlang des Kiefers und der Schläfen. An jeder Körperseite verlaufen zwei Reihen spitzer Schuppen, und der Rücken ist mit großen, gekielten Schuppen bedeckt. Der Schwanz ist kurz.

Die Farbe folgt dem Untergrund: gelb bis rotbraun auf Sandboden und braun bis grau auf dem trockenen Gras der Prärie. Auf dem Rücken sitzen große dunkle Flecken mit hellerem Rand, und ein heller Streifen verläuft vom Nacken über den Rücken. Dunkle Bänder gehen von den Augen zu den Hörnern. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind dunkelbraun und hellen mit dem Alter auf. In der Paarungszeit werden die Farben kräftiger.

Das Weibchen ist größer. Von der Schnauze bis zur Kloake misst das Weibchen bis zu 13 cm, das Männchen etwa 9 cm. Erwachsene Tiere wiegen 25-90 g.

Die Art verteidigt sich auf mehrere Weisen. Sie liegt völlig still und ist schwer zu entdecken. Wird sie gefunden, pumpt sie den Körper auf, sodass die Schuppen abstehen, und sie kann mit den Hörnern stechen. Gegenüber Hundeartigen kann sie einen Blutstrahl aus den Augenwinkeln verspritzen, bis zu 1,5 m weit.

Phrynosoma cornutum ist ein Spezialist, und das prägt alles an ihrer Haltung. Etwa 70 % der Nahrung sind Ernteameisen (*Pogonomyrmex*), und der Rest besteht überwiegend aus anderen Ameisen und Insekten. Sie hat einen Stoff im Blut, der das Gift der Ernteameisen neutralisiert, und Schleim in der Speiseröhre, der die Ameisen einhüllt. Diese Nahrung lässt sich im Terrarium nicht vollständig ersetzen, und die meisten Probleme in Menschenhand beruhen auf falschem Futter. Die Art ist in großen Teilen ihres Gebiets zurückgegangen, unter anderem wegen Pestiziden, Bebauung und eingeschleppter Feuerameisen, die die Ernteameisen verdrängen.

Verbreitung und Lebensraum

Phrynosoma cornutum lebt im südlichen und zentralen Nordamerika. In den USA kommt sie vom Südosten von Colorado und von Kansas über Oklahoma und den größten Teil von Texas bis in den Südosten von New Mexico und den äußersten Südosten von Arizona vor. In Mexiko findet man sie im Osten von Sonora, im größten Teil von Chihuahua, in Coahuila, Nuevo León und Tamaulipas sowie in Teilen von Durango, Zacatecas und San Luis Potosí.

Die Art wurde auch im Südosten der USA ausgesetzt, unter anderem in Florida und South Carolina, wo kleine Bestände seit den 1920er-1940er Jahren überlebt haben. Diese zeigt die Karte nicht. Sie kommt vom Meeresspiegel auf den Inseln vor der Küste von Texas bis in etwa 1.800 m Höhe vor.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten und Mexiko.

LEBENSRAUM

Die Art lebt auf offenem Gelände mit spärlichem Bewuchs: in sandiger und steiniger Halbwüste, Prärie und trockenem Grasland, oft in der Nähe der Hügel der Ernteameisen. Hier versteckt sich die Echse, indem sie völlig still auf dem Boden liegt, wo die Farbe zum Untergrund passt. Sie sitzt gern auf einem etwas höheren Platz, z. B. einem Stein oder einem Grasbüschel, und hält mit erhobenem Oberkörper Ausschau.

Sie ist ausschließlich tagaktiv. Morgens und abends sonnt sie sich und jagt auf offenem Boden, und in den heißesten Nachmittagsstunden sucht sie Schutz unter Steinen, in Mäuselöchern oder unter Büschen. Sie jagt am Eingang der Ameisenhügel am Vormittag, wenn die Ameisen am aktivsten sind. Im Durchschnitt legt sie etwa 50 m am Tag zurück.

Wasser nimmt die Art vor allem aus Tau und Regentropfen auf, die sie von Pflanzen und von ihrem eigenen Körper leckt, und aus der Nahrung. Von Oktober bis Ende März hält sie Winterruhe, eingegraben in lockerer Erde und Laub. Die Ruhehöhlen sind etwa 14 cm tief und zeigen oft nach Süden oder Südwesten, wo die Sonne am besten hineinscheint.

Das Weibchen gräbt ein Gangsystem in 12-25 cm Tiefe, legt die Eier ab und verschließt das Loch wieder. Es bleibt nicht bei den Eiern.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Pflege von *Phrynosoma cornutum* ist nur wenig bekannt. Die Pflege beruht daher auf dem Lebensraum: offenes, trockenes Gelände, lockerer Boden, starke Sonne und eine Nahrung aus Ameisen. *Sceloporus undulatus* und *Sceloporus occidentalis* aus derselben Familie haben ähnliche Ansprüche an Sonne und Wärme, sind aber viel leichter zu halten, weil sie gewöhnliche Futtertiere fressen.

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 100 × 50 × 40 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Art nutzt nur den Boden und klettert nicht, daher ist die Grundfläche entscheidend. Der Bodengrund soll aus 5-10 cm lockerer Mischung aus Sand und Erde bestehen, damit sich die Echse nachts und in der Ruhe eingraben kann. Junge und halbwüchsige Tiere können in 75 × 30 cm mit etwa 5 cm Bodengrund aus Sand, Erde und Granitgrus gehalten werden.

Richte das Terrarium offen und einfach ein: flache Steine und ein paar Stücke Holz als Sonnenplätze und Aussichtspunkte sowie ein paar Verstecke, in die sich die Echse zurückziehen kann. Befestige die Steine, sodass sie nicht rutschen können, wenn das Tier gräbt. Das Terrarium soll einen dicht schließenden Gitter- oder Glasdeckel und gute Belüftung haben. Stelle es an einen ruhigen Ort, denn die Art wird durch Störungen gestresst.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

TEMPERATUR

Die Art ist ein Sonnenanbeter und braucht einen Sonnenplatz, dessen Oberfläche 38-42 °C erreicht, gemessen mit einem Infrarotthermometer. Der Rest des Terrariums soll kühler sein, tagsüber 27-29 °C, damit die Echse selbst wählen kann, wie lange sie in der Wärme liegen möchte. Die Wärmelampe muss von einem Thermostaten gesteuert werden, und das Tier darf die Lampe nicht berühren können.

Nachts sinkt die Temperatur auf 18-22 °C. Nachts ist keine Wärme nötig, wenn der Raum mindestens 18 °C hat.

Sowohl zu wenig als auch zu viel Wärme ist schädlich. Ist es zu kalt, frisst und verdaut die Echse schlecht. Ist das ganze Terrarium zu warm, gräbt sie sich ein und kommt nicht hervor.

In der Natur hält die Art von Oktober bis Ende März Winterruhe. Temperatur und Dauer der Winterruhe im Terrarium sind nicht dokumentiert, und Winterruhe darf nur gesunden, gut genährten Tieren gegeben werden.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll niedrig sein, 20-40 %, und das Terrarium soll im Laufe des Tages völlig abtrocknen. Der Boden darf nicht nass sein.

Die Art trinkt kaum aus einer Schale, sondern leckt Tau und Regentropfen von Pflanzen und von ihrem eigenen Körper. Sprühe daher ein- bis zweimal täglich leicht auf Steine und Pflanzen, sodass sich Tropfen bilden, und lass es wieder abtrocknen. Eine Nebelanlage, die zweimal täglich kurz läuft, ist eine gute Lösung.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und verbringt den Tag in offenem Sonnenlicht, daher braucht sie das ganze Jahr über kräftiges Licht und UVB. Verwende eine UVB-Röhre (Ferguson-Zone 3, T5 HO 10-14 %) oder eine kombinierte UVB-Metalldampflampe über dem Sonnenplatz. Die Zone ist nach dem Lebensraum festgelegt. Miss den UV-Index in Höhe des Rückens des Tieres, und wechsle die Lichtquelle nach den Angaben des Herstellers.

Halte das Licht etwa 12 Stunden täglich eingeschaltet, gern 14 Stunden im Sommer und 10 Stunden im Winter, gesteuert von einer Zeitschaltuhr. Es muss einen kühleren, schattigeren Platz zum Zurückziehen geben. Nachts soll es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Nahrung ist die entscheidende Einschränkung. In der Natur bestehen etwa 70 % der Nahrung aus Ernteameisen (*Pogonomyrmex*), und die Jungtiere fressen nur kleine Ameisen. Der Rest sind Termiten, Käfer und Heuschrecken. Diese Kost lässt sich im Terrarium nicht vollständig nachbilden.

Im Terrarium wird mit Fruchtfliegen, kleinen Grillen und Mehlwürmern gefüttert, bestäubt mit einem Kalziumpräparat für Ameisenfresser, einmal täglich. Biete so viele verschiedene Futtertiere wie möglich an, und gib lebende Ameisen, wenn sie zu beschaffen sind. Die Futtertiere müssen klein sein. Ameisen aus der Natur können Darmwürmer tragen und dürfen nur an pestizidfreien Orten gesammelt werden.

Gib den Futtertieren einen Tag lang nährstoffreiches Futter, bevor sie verfüttert werden. Achte auf das Gewicht: Ein Tier, das abnimmt, bekommt nicht genug der richtigen Nahrung.

VERHALTEN UND UMGANG

Phrynosoma cornutum ist ruhig und still und lebt allein. Sie macht nicht viel Aufhebens und ist leicht zu übersehen, weil sie mit dem Untergrund verschmilzt. Sie bewegt sich in kurzen Strecken, hebt den Oberkörper und schaut sich um. Die Männchen nicken einander und den Weibchen schnell mit dem Kopf zu.

Die Art ist kein Tier zum Anfassen. Sie wird leicht gestresst, und frisch geschlüpfte Jungtiere sind scheu. Wähle immer Nachzuchten, denn sie kommen besser zurecht als Tiere aus der Natur. Lass neue Tiere in Ruhe eingewöhnen, und fasse sie nur an, wenn es nötig ist. Fühlt sich das Tier bedroht, bläst es sich auf und kann einen Blutstrahl aus den Augen verspritzen. Das ist eine Abwehrreaktion und kein Zeichen von Krankheit, aber es ist ein Zeichen für starken Stress.

Halte ein Tier pro Terrarium. Die Art lebt allein, und die Männchen können sich um Ameisenhügel streiten. Setze die Tiere nur zur Paarung zusammen, und beobachte sie.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht erkennt man in erster Linie an der Größe: Das Weibchen wird von der Schnauze bis zur Kloake bis zu 13 cm lang, das Männchen etwa 9 cm. Andere sichere Merkmale sind nicht dokumentiert. Beide Geschlechter sind nach zwei Jahren geschlechtsreif, wenn sie von der Schnauze bis zur Kloake etwa 7 cm messen. Weibchen sollen ausgewachsen und in gutem Futterzustand sein, bevor sie zur Zucht verwendet werden.

PAARUNG

In der Natur paart sich die Art von Mitte April bis Mitte Juni, direkt nach der Winterruhe. Das Männchen nickt schnell mit dem Kopf und geht auf die Suche nach Weibchen, besonders im ersten Monat nach der Winterruhe. Das Weibchen weist ein Männchen ab, indem es weggeht oder mit dem Schwanz wedelt. Bei der Paarung liegt das Männchen einige Stunden auf dem Weibchen und hält sich mit einem Biss in eines ihrer Hörner fest. Danach weist das Weibchen andere Männchen ab, und das Männchen verliert das Interesse an ihr. Nimm das Männchen nach der Paarung wieder heraus. Wie die Paarung im Terrarium ausgelöst wird, ist nicht dokumentiert.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt ein Gelege pro Jahr, etwa 44 Tage nach der Paarung. Das Gelege umfasst 14-37 Eier, und die größten Weibchen legen am meisten. Es gräbt mit den Vorderbeinen einen schrägen Gang in 12-25 cm Tiefe und schiebt die Erde mit den Hinterbeinen heraus. Die ganze Arbeit dauert 5-10 Stunden. Nach der Eiablage füllt es das Loch und verteilt Erde über der Stelle. Es bleibt nicht bei den Eiern.

Für die Eiablage braucht das Weibchen einen Kasten oder eine Ecke mit mindestens 25 cm tiefer, leicht feuchter Sanderde. Ohne einen geeigneten Platz hält es die Eier zurück, was lebensgefährlich werden kann.

INKUBATION

Die Eier sind weiß und lederartig und messen etwa 10 × 16 mm. Sie werden vorsichtig, ohne sie zu wenden, in einen Kasten mit leicht feuchtem Vermiculit oder Perlit umgesetzt. Die Brutdauer beträgt 40-61 Tage. Die Bruttemperatur ist nicht dokumentiert; 27-30 °C sind von *Sceloporus undulatus* übernommen. Halte die Feuchtigkeit gleichmäßig, damit die Eier weder austrocknen noch nass werden.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere messen von der Schnauze bis zur Kloake etwa 2 cm und wiegen 0,6-0,8 g. Sie sind vom ersten Tag an selbstständig. In der Natur fressen sie nur kleine Ameisen, daher ist die Aufzucht der schwierigste Schritt. Die Jungtiere werden jeden Tag mit Fruchtfliegen, kleinen Grillen und kleinen Mehlwürmern gefüttert, bestäubt mit einem Kalziumpräparat für Ameisenfresser. Halte sie einzeln in kleinen Terrarien mit demselben Aufbau wie bei den erwachsenen Tieren: lockerer Bodengrund, Sonnenplatz und UVB. Sie sind scheu, daher gib ihnen Ruhe und mehr Verstecke.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Krankheiten beruhen auf Fehlern bei der Einrichtung oder beim Futter. Die typischen Probleme sind:

- Abmagerung und Hunger. Stimmt das Futter nicht, nimmt die Echse langsam ab und stirbt. Das ist die häufigste Ursache für Verluste, besonders bei Tieren aus der Natur.
- Kalziummangel und Knochenschwäche (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalzium. Das führt zu weichen Kiefern, krummen Beinen und Zittern.
- Stress bei zu wenig Versteckmöglichkeiten, zu wenig Ruhe oder mehreren Tieren zusammen.

- Darmwürmer und Milben, besonders bei Tieren aus der Natur. Lass eine Kotprobe untersuchen, und kontrolliere die Haut.
- Häutungsprobleme bei zu trockener Luft. Hautreste können an Zehen und Schwanz zurückbleiben.
- Probleme bei der Eiablage, wenn das Weibchen keinen geeigneten Grabplatz hat.
- Verbrennungen durch ungeschützte Wärmelampen.

Ein gesundes Tier ist aufmerksam, hat klare Augen und einen vollen Körper. Wiege das Tier regelmäßig, denn ein plötzlicher Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen von Krankheit. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, schlaff ist oder Schwellungen am Kiefer hat.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.